Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt", Heimatkundliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage: Frei ins Haus halbmonatlich RM. 2.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 40 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.) Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Millimeterzeile 6 Pf., im 3spaltigen Teil Millimeterzeile 25 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 — Postscheckkonto Dresden Nr. 1521. Girokonto Bischofswerda Nr. 364. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 222 — Sonnabend, den 21. September 1940 — 95. Jahrgang

Riesige Feuer im Herzen Londons

„Die deutschen Flieger streiften fast die Häuserdächer"

Neuyork, 21. September. Im gleichen Maße, in dem die durch die unaufhörlichen und unaufhaltsamen Vergeltungsflüge unserer Luftwaffe an Londoner militärischen Zielen verursachten Schäden anwachsen, steigert sich auch die angstvolle Streichwut der englischen Zensoren. Die gestern von Churchill ausgegebene Parole der weiter zu verschärfenden Zensur macht sich in den vorliegenden Berichten bereits bemerkbar.

So meldet die „New York Times" nur in einem kurzen Telegramm, daß die deutschen Flieger weitere militärische Objekte Londons in Trümmer gelegt hätten. „United Preß" kabelt ebenso lakonisch, die tiefliegenden deutschen Angreifer hätten am Freitag „mit höhnischer Verachtung des Flakfeuers" fast die Hausdächer gestreift und dabei ihre Bomben abgeworfen.

Viele dieser Bomben hätten riesige Feuer im Herzen Londons verursacht, die lange verzweifelt von der Feuerwehr bekämpft worden seien. Zum besonderen Ziel hätten sich die deutschen Piloten in der letzten Nacht ein lebenswichtiges Eisenbahnnetz und Kraftwerke südlich der Themse ausgesucht. In einem Stadtteil Londons seien zwei Riesenbomben mit gewaltiger Wucht niedergegangen.

Aus Stockholm laufen Meldungen ein, die gleichfalls feststellen, daß die deutschen Flugzeuge niedriger als gewöhnlich geflogen seien. In einem Londoner Bericht schreibt „Stockholms Tidningen", daß sich besonders heftige Kämpfe über Kent abgespielt hätten.

Ein deutscher Angriff gegen London sei abweichend von früher von Nordwesten aus erfolgt und habe die britische Abwehr völlig überrascht. Weiter heißt es in dem Bericht über die Eindrücke von einer Fahrt durch die östlichen Londoner Fabrikviertel, der schwedische Berichterstatter habe den Eindruck mitgenommen, daß die Schäden sehr groß seien.

Wichtiger Eisenbahnknotenpunkt bei London bombardiert

12 britische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 20. September. Die deutsche Luftwaffe setzte auch am 20. September ihre Vergeltungsangriffe auf London fort. Ziel des heutigen Tageseinsatzes war das Gebiet dicht westlich des großen Themsebogens, wo u. a. ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt erfolgreich mit Bomben belegt wurde. Im Verlauf der Aktion kam es zu einem Luftkampf, wobei es den deutschen Begleitjägern gelang, zwölf britische Flugzeuge abzuschießen. Ein eigenes Flugzeug ist bisher nicht zurückgekehrt.

Steigende Angst und Nervosität

Rederitis als Nervositätserscheinung — Riesenaufgebot an Londoner Hetzrednern — Vertröstungen und Ermahnungen, bei der Stange zu bleiben

Stockholm, 21. September. Je dunkler sich die Wolken des Strafgerichts über der britischen Hauptstadt zusammenziehen, je öfter täglich Alarmsirenen vergeltende Schläge der deutschen Luftwaffe ankündigen und je empfindlicher England im Zentrum seiner militärischen und industriellen Kriegsrüstung getroffen wird, um so mehr wird in London geredet.

Ueberblickt man, was in den letzten drei Tagen hergeschwatzt, zusammengestottert und gelogen worden ist, so bekommt man den Eindruck, daß die allgemeine Nervosität und Angst vor dem Kommenden geradezu einen Brechdurchfall an Reden unter den verantwortlichen Kriegstreibern ausgelöst hat.

Minister, Staatssekretäre, Abgeordnete, Generale und Rundfunkhetzer bis zum Indienberichter, alle versuchen nach Churchill ihrem beklommenen Herzen irgendwie Luft zu machen und der wachsenden Nervosität Einhalt zu gebieten. Vor dem Unterhaus, vor Versammlungen oder Arbeitern von Kriegsbetrieben, die bislang noch vom Strafgericht der deutschen Waffe verschont geblieben sind, meist aber vor dem bombensicher untergebrachten Mikrofon geben sie in Botschaften und langen Reden ihre Ergüsse von sich, um sich selbst und die britische Bevölkerung zu ermutigen und sie weiter in ihr Kriegsverbrechen hineinzuziehen.

Arbeitsminister Bevin hat, soweit in der Oeffentlichkeit davon Notiz genommen wurde, in den letzten drei Tagen nicht weniger als dreimal geredet. Luftfahrtminister Sinclair und Ernährungsminister Woolton haben zweimal Reden und Botschaften losgelassen. In der langen Liste der Redner findet man in den letzten drei Tagen eine große Reihe Minister und Parlamentarier.

Auf ihr Geschwätz näher einzugehen, lohnt sich nicht. Es ist teils Entschuldigungsversuch für das bezeichnende Versagen irgendwelcher Einrichtungen, teils leeres Gestammel über das „Scheitern" des deutschen Angriffes, das in London sowieso niemand glaubt, teils aber auch, wie man es von dem Kriegstreiber erster Ordnung Sinclair nicht anders erwarten kann, übelste Hetze, die uns aus dem Munde eines solchen Verbrechers unberührt läßt.

Was aber durch strengen Zensurterror verhindert werden soll, das verrät dieses Aufgebot an Rednern. Es ist bezeichnend für die wachsende Nervosität und Gereiztheit der Londoner Bevölkerung, die durch Lügen, Vertröstungen und Ermahnungen beschwichtigt werden soll. Leere Worte und falsche Hoffnungen sollen das Volk über das Leid, in das es sich von den Hetzern hineinziehen läßt, hinwegtäuschen. Churchill und die Kriegstreiber um ihn wollen das Wort wahrhaben: London lieber in Schutt und Asche zu sehen, als ihre Verbrechen einzustellen.

Was man einst mit den frivolen Worten vom „reizenden Krieg" und „bequemen Sieg" erreicht hat, nämlich das Volk zum Mitschuldigen an dem Kriege zu machen, das versucht man jetzt bei diesem Appell zum Untergang in anderem Tone, um Gutgläubige bei der Stange zu halten. Die deutsche Waffe aber redet eine härtere Sprache, die auch dem Letzten die Augen öffnen wird, vielleicht zu spät!

150 000 Londoner übernachten in der U-Bahn

Stockholm, 20. Sept. Die englische Regierung hat, Stockholm Tidningen zufolge, das Verbot des Uebernachtens auf den Bahnhöfen der Londoner Untergrundbahn aufgehoben. Ein mittelgroßer Londoner U-Bahnhof könne, so meint das schwedische Blatt hierzu, etwa 400 Personen Raum bieten, deshalb könne man berechnen, daß mindestens 150 000 Londoner je Nacht unter der Erde auf den U-Bahnhöfen schlafen. Man müsse allerdings eine Karte von 3½ Penny lösen. Meist erschienen die ersten Personen, die übernachten wollten, schon um 16 Uhr. Dort sei man auch geschützt vor dem Lärm der englischen Flak, und die Kinder könnten früher zur Ruhe kommen.

Ribbentrop erneut beim Duce / Zweite herzliche Unterredung

Rom, 20. September. Der Duce empfing Freitag nachmittag in Gegenwart des italienischen Außenministers Grafen Ciano erneut den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer herzlichen Unterredung. Bei der Besprechung, die von 17 bis 18 Uhr dauerte, waren der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, und der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, anwesend.

*

In Rom wird am Freitag erneut auf die außerordentliche Bedeutung hingewiesen, die den gegenwärtigen Besprechungen im Rahmen der direkten Fühlungnahme zukommt, die die Staatsmänner der Achsenmächte in Verfolg der Zusammenarbeit als Verbündete aufnehmen. Ihre Bedeutung ergibt sich aber auch aus der gegenwärtigen Kriegsphase. Charakteristisch für diese Besprechungen ist die große kameradschaftliche Herzlichkeit, wie sie zwischen den beiden verbündeten Achsenmächten und ihren verantwortlichen Männern bekannt und selbstverständlich ist. Wenn in den amtlichen Mitteilungen über die Besprechungen keine Einzelheiten erwähnt worden sind, so ist dies um so verständlicher, als es sich um Fragen handelt, die für die Fortführung des Kampfes gegen England von besonderer Bedeutung sind. Bei den Besprechungen wurde, wie hier hervorgehoben wird, das volle Einvernehmen und die absolute Uebereinstimmung der Gesichtspunkte über die verschiedenen besprochenen Probleme festgestellt, und zwar auch in bezug auf die künftige Kriegführung, die an einem Höhepunkt zur Niederringung des Gegners angekommen ist und als restlos befriedigend betrachtet wird.

Was die von der internationalen Presse so sehr diskutierten Probleme des Balkans, Afrikas und die Beziehungen der Achsenmächte mit Spanien betrifft, so kann man sagen, daß, ohne Angaben über die absolut vertraulichen Besprechungen machen zu wollen, selbstverständlich alle akuten Probleme und so auch diese Fragen besprochen wurden.

Empfang zu Ehren Ribbentrops

Rom, 20. September. Zu Ehren des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop gab der königlich-italienische Minister des Aeußern Graf Ciano Freitag mittag im Hotel Excelsior einen Empfang. Zahlreiche führende Persönlichkeiten der italienischen Regierung, der faschistischen Partei und der italienischen Wehrmacht waren erschienen. Die Bevölkerung Roms bereitete dem Reichsaußenminister bei der An- und Abfahrt in den fahnengeschmückten Straßen Roms überall wiederum herzliche spontane Kundgebungen.

„Ungeheure Bedeutung . . ."

Rom, 21. September. Der Besuch des Reichsaußenministers ist für die römische Presse am Sonnabend weiter das Ereignis des Tages. In riesigen Schlagzeilen heben die Blätter die zweite Unterredung des Reichsaußenministers mit dem Duce hervor und schildern in ihren Bericht die Kundgebungen, die am Freitag ebenso wie am Vortage dem Sendboten des Führers bei seiner Fahrt durch die Stadt immer wieder dargebracht wurden.

Daß heute die ganze Welt mit gespannter Aufmerksamkeit nach Rom blicke, sei, wie die Blätter feststellen, angesichts der ungeheuren Bedeutung, die der deutsch-italienischen Zusammenkunft zukomme, durchaus normal.

Die Madrider Presse zu den Besprechungen in Rom

Madrid, 20. September. Die Madrider Presse steht völlig unter dem Eindruck der Ribbentrop-Reise nach Rom, des Aufenthaltes des spanischen Innenministers in Berlin, der deutschen Angriffe auf London und des italienischen Vormar-

Die Besprechungen in Rom

Mit jener herzlichen Sympathie, die nicht nur den Reichsaußenminister v. Ribbentrop, sondern dem ganzen deutschen Volke gilt, hat das italienische Volk in überströmendem Gefühlsausdruck seiner Freude über den entscheidenden Besuch bei Mussolini zur Geltung gebracht. Während die anglo-französische Allianz auf dem Schachern der angeblich „demokratischen" und in Wirklichkeit plutokratischen Regierungen beruhte und z. B. einmal, wie der „Matin" jetzt ausplaudert, die französische Zensur die Mitteilung verbot, daß Churchill bei Nacht und Nebel in Paris zu Verhandlungen, d. h. zu dem in diesen Kreisen üblichen Tauziehen, erschienen war, geht die Diplomatie der Achsenmächte mit den Gefühlen und Neigungen ihrer jungen Völker durchaus konform. Sie hat nichts vor ihren Völkern zu verbergen. Jede ihrer Taten ist aus der Seele ihrer Völker direkt geboren. Das ist wahre Demokratie, das ist weitgehendste Uebereinstimmung, die jemals zwischen Regierenden und ihren Völkern erzielt worden ist.

Der Wille dieser Achse, getragen von Millionen und Abermillionen der besten Europäer, ist, daß dem plutokratischen Reiche der Willkür und der englischen Bevormundungs- und Aushungerungssucht endgültig ein Ende gesetzt werde. In den zwanzig Jahren nach Versailles haben England und Frankreich alles getan, um die höllischen Illusionen, die Versailles bestimmten, in die Wirklichkeit zu übersetzen. Sie haben, allen voran England, das übrige Europa behandelt wie die britische Plutokratie Indien und seine übrigen Unterworfenen behandelt hat. Die Koalitionen unter Englands Führung, die es wie vor dem Weltkrieg zusammenzuraffen und auszuhalten versuchte, der Genfer Verein, dieses Instrument zur Niederhaltung Europas, konnten den neu erwachten Geist nicht bändigen, der in Deutschland und Italien und nachher in Spanien sich siegreich durchsetzte. Die geistige Verwandtschaft der neuen revolutionären und aufbauenden Ideen Berlins und Roms ließ sich durch solche überlebte Methoden nicht dämpfen. Sie war das Beste, das die beiden Nationen, diese intelligenten, fleißigen und unter dem Druck der englischen Niederhaltungspolitik auf das Höchste gesteigerten Kräfte hatten. Und sie werden eine verrottete Welt in Stücke schlagen.

Zwei historische Etappen dieses Weges sind bereits vor diesem von England bewußt herbeigeführten Kriege zurückgelegt worden. Im Abessinienkrieg triumphierte Italien über den ganzen Klüngel der von England zum Sanktionskrieg veranlaßten Staaten, im spanischen Bürgerkrieg der national-spanische Erneuerungsgeist mit tatkräftiger Unterstützung der Achse, unter dem Caudillo gegen eine freimaurerisch-jüdische Welt unter Führung der englischen und französischen Plutokratie. Diese Ereignisse banden Deutschland, Italien und Spanien geistig und wirtschaftlich zusammen. Und in dem von England uns aufgezwungenen Entscheidungskampf sanken die Bastionen Englands mit Frankreich, Polen, Norwegen, der Niederlande, Belgien, vor der Wucht der herausgeforderten deutschen Waffen. England ist zum ersten Male in der Geschichte militärisch und wirtschaftlich blockiert, und während wir unsere Vergeltungsflüge gegen das Haupt Englands, gegen London, mit zunehmender Wucht richten, ist Italien zum Entscheidungskampf gegen das Herz des englischen Empire, gegen das von England terrorisierte Ägypten u. damit gegen die Machtposition in Afrika und Asien, angetreten. Es geht jetzt ums Ganze. Englands Plutokratie und seine sinnlos gewordene Knechtung der Welt muß und wird mit ihren Einmischungsversuchen in Europa ein für allemal ein Ende finden.

Das fühlt nicht nur Europa, das ist auch die Empfindung der Welt. Wir stehen in einem entscheidungsschwangeren Augenblick der Weltgeschichte, in einer Revolutionierung aller überkommenen und verrotteten plutokratischen Beherrschungsmethoden. Diese Plutokraten hatten bis zuletzt behauptet, die Achsenpolitik sei nicht werbend, ja, sie sei lahm geworden, und in London tat man sich nicht genug in Behauptungen, die Achsenpolitik sei brüchig. Der Besuch Ribbentrops in Rom aber hatte Europa und Afrika zu fixieren. Die Gemeinsamkeit der Ideale und Interessen der drei Staaten erfordert gemeinsames Handeln in der Gegenwart und gemeinsames Planen für eine naheliegende Zukunft, in der England endgültig aus Europa und Afrika ausgeschaltet sein wird. Diese diplomatische Tat ist jetzt getan. Die Neuordnung Europas und Afrikas steht jetzt fest. Sie richtet sich gegen England, dieser zusammengebrochenen Plutokratie, aber sie führt darüber hinaus zu einer Organisierung der Nationen des europäischen Festlandes und zu einer Verteilung Afrikas nach einem Plane der Vernunft und der Gerechtigkeit.